

Die Sprachwissenschaft des Deutschen besteht in Mainz aus zwei Teilen, der deskriptiven Sprachwissenschaft und der historischen Sprachwissenschaft.

Die Grammatik ermöglicht es den Sprecherinnen und Sprechern, korrekte Sätze zu bilden, die in der Kommunikation geäußert werden; wie man Äußerungen sinnvoll für bestimmte Zwecke einsetzt, fällt unter die Pragmatik. Die genaue Beschreibung der Grammatik und Pragmatik des Deutschen ist deshalb die erste wichtige Aufgabe der Sprachwissenschaft. Während die historische Sprachwissenschaft sich mit der Grammatik und Pragmatik älterer Sprachstufen des Deutschen beschäftigt, ist der Gegenstand der deskriptiven Sprachwissenschaft das Gegenwartsdeutsche. Beide beschäftigt sich aber auch mit den verschiedenartigen Sprachvariationen, die im Deutschen zu finden sind.

In der Sprachwissenschaft will man Sprache jedoch nicht nur beschreiben, sondern man sucht auch nach Erklärungen. Die historische Sprachwissenschaft will vor allem die Vielfalt und Komplexität des Sprachwandels erklären; sie beschreibt nicht nur, wie sich die deutsche Sprache im Laufe ihrer Geschichte gewandelt hat und noch immer wandelt, sondern stellt auch Theorien auf, mit denen die einzelnen Sprachwandelphänomene erklärt werden können. Eine wichtige Rolle beim Verständnis von Sprachwandel spielt die kontrastive Linguistik, d.h. der vergleichende Blick auf andere (germanische) Sprachen wie etwa das Luxemburgische oder das Schwedische und auf die Dialekte des Deutschen. Denn dieser Blick zeigt, dass Sprachwandel trotz gemeinsamer Ausgangsbasis ganz unterschiedlich verlaufen kann. Ein echtes, umfassendes Verständnis der deutschen Sprachgeschichte ist damit nur unter der Berücksichtigung der Geschichte und Struktur anderer Sprachen und Dialekte möglich.

Die deskriptive Sprachwissenschaft will anhand der sprachlichen Daten des Deutschen linguistische Theorien überprüfen und weiterentwickeln und berücksichtigt dabei auch Fragen der Sprachproduktion und Sprachverarbeitung. Sie möchte aber auch erklären, wie die vorgefundenen sprachlichen Strukturen und Regularitäten im Erst- und Zweitspracherwerb gelernt werden. Die deskriptive Sprachwissenschaft versteht sich also als kognitive Sprachwissenschaft, die Sprache als geistige Leistung des Menschen untersucht und ausgehend von der Beschreibung der Grammatik und Pragmatik Theorien aufstellt, die der Erkenntnis der menschlichen Sprachfähigkeit dienen.